KOSTENLOS
NR. 1
DEZEMBER 2014

Basar
Hamburg

ZEITUNG FÜR
BILDUNG, ARBEIT
SELBSTSTÄNDIGKEIT
AUS DER REGION

BASAR ZEITUNG JETZT AUCH IN HAMBURG!

Liebe Leserinnen und Leser,
Basar erscheint seit vier Jahren in Niedersachsen.
Mit dieser Ausgabe starten wir nun auch in der Hansestadt durch.

Unsere Zeitung ist eine regionale Informationsplattform. Was heißt das?

Uns interessiert alles, was Menschen rund um das Thema Beruf bewegt, wie z. B.: Berufseinstieg, Ausbildung, Studium, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Start-up, Existenzgründung, Handwerksberufe, technische Berufe, Quereinsteiger, Aussteiger.

Mit Basar wollen wir die Menschen auf ihrem Berufsweg mit Informationen unterstützen und sie mit den regionalen Angeboten vertraut machen.

Zu unserer Zielgruppe gehören:

Menschen mit Migrationsgeschichte, Einrichtungen, die auf ihre Projekte und Angebote aufmerksam machen wollen und Unternehmen, die Mitarbeiter, Auszubildende oder Praktikanten suchen.

Ein erfolgreicher Berufseinstieg braucht aber auch viel Eigeninitiative. Deshalb berichten wir auch über Projekte und Ideen von Menschen, die sich für ihre Ziele stark machen. Gescheiterte Unternehmungen lassen wir dabei auch nicht außen vor, denn aus Fehlern lernt man bekanntlich am Besten!

Basar erscheint alle zwei Monate auf acht Seiten. Unsere nächste Ausgabe bekommt ihr am 15.02.2015

Über Anregungen und Feedback freuen wir uns!
E-Mail: redaktion@basar-zeitung.de
Facebook: Basar Zeitung

INHALT

Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Seite 2

Taxifahren als Notlösung
Seite 3

Berufseinstieg ohne Schulabschluss: Das geht!
Seite 5

IMPRESSUM **Basar – Zeitung für Bildung, Arbeit, Selbstständigkeit aus der Region**

BASAR *erscheint alle zwei Monate in Hamburg, Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Salzgitter und Wolfenbüttel*
AUFLAGE: *44.000 Exemplare. Gedruckt und online erhältlich unter www.basar-zeitung.de*
REDAKTION: *Runak Sabbar-Letaief, Telefon 0172-2551162, redaktion@basar-zeitung.de*
AUTOREN: *Runak Sabbar-Letaief, Esra Perk, Mokhtar Sotoudi, Christina Wischermann*
LAYOUT, SATZ UND LEKTORAT: *so-na - Medienagentur für Soziales und Natur, www.so-na.com*
HERAUSGEBER UND VISDP *Verein Integrative Existenzgründung e.V. (intEX e.V.), Andreaestr. 2, 30159 Hannover*
ABO UND VERTRIEB: *vertrieb@basar-zeitung.de*
ANSPRECHPARTNER FÜR SOCIAL MEDIA *Kaveh Sabbar*
DRUCK *A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG*

KOOPERATIONSPARTNER
ELBCAMPUS
Kompetenzzentrum
Handwerkskammer Hamburg

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die „Basar“ und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den „Basar“-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Das ist ein zentrales Thema für alle Menschen, die eine Familie haben und arbeiten. Und auch für Unternehmen, die sie beschäftigen und erfolgreich auf dem Markt bestehen wollen. Was gibt es in Hamburg für Erfahrungen und Lösungsansätze?

Auszeichnung eines Unternehmers. Überreicht wird die Urkunde von Bundesministerin Manuela Schwesig und Hamburger Senator Detlef Scheele.

AUSZEICHNUNG FÜR FAMILIENFREUNDLICHE UNTERNEHMEN

Es gibt in Hamburg Unternehmen, die mit gutem Beispiel voran gehen und Lösungen zur Vereinbarkeit anbieten. Einige dieser Unternehmen wurden jetzt für ihr Engagement auf der Veranstaltung zum 10-jährigen Jubiläum der Hamburger Allianz für Familien am 3. November 2014 ausgezeichnet.

Die Hamburger Allianz für Familien ist 2004 als gemeinsame Initiative von Senat, Handelskammer und Handwerkskammer ins Leben gerufen worden und förderte mit zahlreichen Projekten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Eines der wichtigsten Projekte der „Allianz für Familien“ ist das Hamburger Familiensiegel, mit dem kleine und mittlere Hamburger Unternehmen ausgezeichnet werden, die sich besonders für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagieren.

Auf der Veranstaltung wurden 46 Unternehmen für ihre familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet. Die Urkunden wurden den Unternehmen von den Hauptakteuren der Hamburger Allianz für Familien gemeinsam mit Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig übergeben.

Unternehmen, die bisher mit dem Familiensiegel ausgezeichnet wurden, bieten folgende Instrumente einer familienfreundlichen Personalpolitik an:

- Arbeits- und Urlaubsplanung
- Teilzeitarbeit
- flexible Arbeitszeiten
- flexible Arbeitsorte
- Rahmenprogramm Elternzeit
- Jobsharing

MEHR INFORMATIONEN UNTER:
www.hamburg.de/familienallianz

Morteza und Ceylan

FAMILIENGRÜNDUNG JA, ABER WANN?

Die meisten jungen Menschen wünschen sich eine eigene Familie. Die einen planen die Familiengründung weit im voraus, andere lassen alles auf sich zukommen. Was ist die Voraussetzung für die Gründung einer Familie? Im Gespräch mit einem Studentenpärchen.

Ceylan (28) und ihr Verlobter Morteza (27) studieren Verfahrenstechnik an der HAW in Hamburg: „Wir wollen beides: Familie und berufliche Verwirklichung. Das geht nur mit der Unterstützung unserer Familien.“

Wie sieht es mit der Kinderplanung aus?

Ceylan: Um ehrlich zu sein würde ich gerne einen Job haben und mich erst einmal beruflich verwirklichen, bevor ich Kinder bekomme. Ich habe so lange studiert und möchte nicht direkt Mama werden.

Morteza: Am liebsten möchte ich ganz viele Kinder. Natürlich geht das nicht ohne eine vernünftige Planung und die Unterstützung der Familie. Wir wollen beide, trotz Kindern, arbeiten.

Welche Voraussetzungen müssen dafür gegeben sein?

Ceylan: Ich mache die Anzahl der Kinder nicht von meinem Gehalt abhängig. Um Kinder glücklich zu erziehen, muss ich nicht reich sein. Wir wollen beide arbeiten, darum ist die Unterstützung der Familie wichtig. Ich könnte mir nicht vorstellen, die ganze Zeit zu Hause zu bleiben.

Morteza: Wir haben den Vorteil, dass unsere beiden Mütter bereit wären, auf unsere Kinder aufzupassen. Das ist ein Vorteil, den viele andere Eltern nicht haben. Das wissen wir zu schätzen.

Ceylan: Wichtig ist auch, dass wir beide an einem Strang ziehen und uns gegenseitig helfen, zum Beispiel im Haushalt.

Kennt ihr Angebote aus der Region?

Ceylan: Ich denke, dass es nicht schlecht ist, schon während des Studiums Kinder zu bekommen. Familie und Studium lassen sich besser vereinbaren als Familie und Beruf. Die Uni hat einige Angebote für studierende Eltern. Außerdem ist das Kind am Ende des Studiums schon groß genug für die Kita und man hätte als Elternteil die Möglichkeit direkt nach der Uni in einen Beruf einzusteigen.

Morteza: Ich habe mir keine Gedanken über Angebote gemacht. Ich weiß, dass man Eltern – und Kindergeld bekommt. Auch können beide Partner Elternzeit nehmen.

WO KANN MAN SICH ÜBER VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF INFORMIEREN?

Hamburger Allianz für Familien
Margret Tourbier-Stretz
Hamburger Straße 37
22083 Hamburg
www.hamburg.de/familienallianz
Tel.: 040 428 63-2450

Gleichstellungsbüro
Christiane Prochnow-Zahir
Gleichstellungsbeauftragte Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)
Berliner Tor 5, 20099 Hamburg
Tel.: 040 42875 9060
christiane.prochnow-zahir@haw-hamburg.de

Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.familien-wegweiser.de

Antworten zum Elterngeld findest du hier:
http://elterngeld.net

Anzeige

A. BEIG DRUCKEREI
shz das medienhaus

WIR SORGEN FÜR DEN NÖTIGEN DRUCK!

Die A. Beig-Druckerei ist eine der leistungsfähigsten Zeitungs-Rotationsdruckereien in Norddeutschland.

Wöchentlich werden hier knapp 40 Tages- und Wochenzeitungen mit einer Gesamtauflage von 2,5 Millionen Stück für den eigenen Verlag und für Kunden, wie z. B. „Hinz & Kunzt“, gedruckt.

www.a-beig.de

A. Beig
Druckerei und Verlag
GmbH & Co. KG

Damm 9–19, 25421 Pinneberg
Telefon 0 41 01/5 35-6020
Fax 0 41 01/5 35-6016

FACHKRÄFTE IN DEUTSCHLAND

Menschen, die nach Deutschland kommen, bringen ihre Schul-, Berufs- und Hochschulabschlüsse mit. Wie geht man mit diesen Ressourcen um?

TAXIFAHREN ALS NOTLÖSUNG!

Wir haben interessante Menschen getroffen, die heute als Taxifahrer in Hamburg tätig sind. In einem Gespräch mit Basar schildern sie ihren Berufsweg.

„Es macht mich traurig, wenn junge Menschen Taxi fahren.“

Hismet (53)
aus der Türkei, kein Schulabschluss

„Man hat meinen Berufsabschluss in Deutschland nicht anerkannt.“

Moses (54)
aus Ghana, Sozialarbeiter

„Taxifahren war eine Notlösung, um meine Familie zu versorgen.“

Fahim (43)
aus Afghanistan, Musiker

Warum fährst du Taxi?

Hismet: Weil mir keine andere Möglichkeit bleibt. Ich habe keinen Schul - oder Berufsabschluss. Für andere Berufe bin ich nicht qualifiziert genug. Taxifahren ist in Ordnung. Schließlich ernährt es meine Familie.

Moses: Ich bin seit 1981 in Deutschland. Hier hat man meinen Berufsabschluss nicht anerkannt. Ich habe sogar einen Rechtsanwalt eingeschaltet. Leider hat das nichts gebracht. Meine beruflichen Erfahrungen wurden in Deutschland nicht gewürdigt.

Fahim: In Afghanistan wollte ich Musik studieren. Jedoch musste ich wegen des Krieges nach Deutschland flüchten. Musik ist meine Leidenschaft. Damit konnte ich in Deutschland leider kein Geld verdienen. Taxifahren war die Notlösung, um meine Familie zu versorgen.

Said: Ich bin mit allen meinen Papieren nach Deutschland gekommen, aber mein Uniabschluss wurde nicht anerkannt. Ich habe einen Asylantrag gestellt und auf die Bewilligung gewartet. Während dieser Zeit durfte ich nicht arbeiten, auch nicht studieren. Das ist frustrierend, gerade weil ich jung und tüchtig war. Um zu studieren, musste ich eine Bescheinigung der Krankenkasse vorlegen, also habe ich mich parallel privat versichern lassen. Das war nicht ganz legal, aber ich konnte zumindest studieren. Nach zwei Jahren Studium bin ich leider aufgeflogen und wurde von der Uni geschmissen.

Habibi: Auch mein Abschluss wurde in Deutschland nicht anerkannt. Ich habe sechs Jahre in einer Bäckerei in Frankfurt gearbeitet. Ich wollte aber eigentlich nochmal studieren und habe mich mehrmals an der Uni beworben. Ohne Erfolg. Vor einem Jahr wurde mein Diplom anerkannt, aber arbeiten kann ich trotzdem nicht mehr in meinem erlernten Beruf, da ich keine Arbeitserfahrung habe.

Imen: Ich habe zehn Jahre für meine Anerkennung gekämpft. Dennoch konnte ich als Jurist in Deutschland keinen Anschluss finden. Es gab sehr wenige Möglichkeiten, als ich nach Deutschland kam.

Irgendwann ist mir klargeworden, dass ich meine Träume aufgeben muss, um für meine Kinder zu sorgen. Mir ist wichtig, dass ihre Ausbildung gesichert ist.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Hismet: Ich wünsche mir für unsere Kinder bessere Chancen. Sie sollen bloß nicht Taxifahrer werden. Mich macht es traurig, wenn junge Menschen Taxi fahren.

Moses: Ich möchte individuell behandelt werden. Wir Taxifahrer haben alle unterschiedliche Biographien und Wünsche.

Fahim: Ich möchte, dass meine Kinder ihren Traum leben. Für mich ist es wichtig, sie auf ihrem Weg zu unterstützen.

Said: Es gab leider nicht so viele Möglichkeiten für mich. Ich hätte mir mehr Hilfe und Informationen gewünscht. Es ist schade, dass ich meine Kompetenzen nicht besser nutzen konnte.

Habibi: Ich würde mich in meinem Alter noch weiterbilden wollen, aber wie soll das gehen? Ich muss meine Familie unterstützen und meine Kinder sollen es besser haben. Egal, was sich meine Kinder für ihre berufliche Zukunft wünschen, ich werde sie bei allem unterstützen.

Imen: Für mich ist es zu spät. Aber ich wünsche mir für die kommende Generation, dass sie nicht die gleichen Probleme hat, wie ich damals.

„Nach zwei Jahren Studium bin ich aufgeflogen und wurde von der Uni geschmissen.“

Said (50)
aus Afghanistan, Master in Elektrotechnik

„Ich würde mich gern weiterbilden, aber wie soll das gehen?“

Habibi (50)
aus Afghanistan, Erdgasingenieur

„Ich musste meine Träume aufgeben, um für meine Kinder zu sorgen.“

Imen (60)
aus dem Iran, Jurist

ANERKENNUNGSGESETZ

Seit April 2012 besteht ein Rechtsanspruch auf die Einschätzung der Qualifikation für rund 350 Ausbildungsberufe. Neu ist auch, dass nicht mehr ausschließlich die Qualifikationen auf dem Papier einfließen, sondern auch Berufserfahrung.

Mehr Informationen unter: www.anerkennung-in-deutschland.de

BILDUNG

In dieser Rubrik informieren wir über regionale Einrichtungen, die vor Ort bei der Berufswahl, der Berufsfindung sowie beim Thema Weiterbildung und Förderung Unterstützung anbieten.

ELISABETH WAZINSKI - Projektleiterin TALENTS Hamburg

TALENTS HAMBURG

Coaching und Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene

Habt ihr euch für eine betriebliche Ausbildung oder ein duales Studium entschieden? Braucht ihr dabei Hilfe?

Das Projekt TALENTS Hamburg richtet sich an Jugendliche, die in den Bezirken Altona, Eimsbüttel oder Hamburg-Nord wohnen. Wir haben mit der Projektleiterin, Frau Elisabeth Wazinski, gesprochen.

Worum geht es bei TALENTS Hamburg?

E. Wazinski: Wir wollen jungen Menschen vor und nach der Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung oder eines dualen Studiums Unterstützung anbieten. Zudem bieten wir auch Hilfestellung nach der Aufnahme ihrer jeweiligen Ausbildung oder ihres Studiums an.

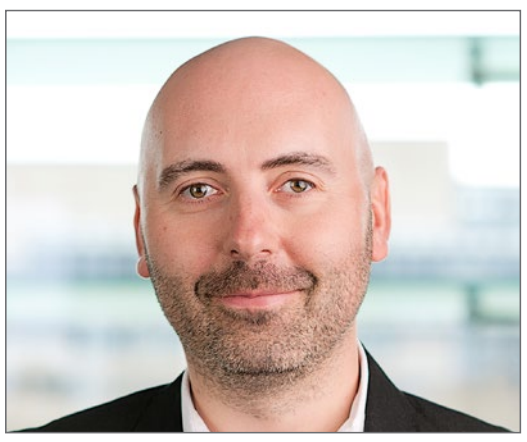
Unser Schwerpunkt liegt hier auf der Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen. Falls es während der Ausbildung zu Schwierigkeiten kommt, können sich Ausbildungsbetriebe und Auszubildende an uns wenden.

TALENTS Hamburg bietet:
- Einzelberatung bei der Ausbildungsplatzsuche
- Hilfestellung bei den Bewerbungsunterlagen
- Vorbereitung auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche
- Begleitung und Unterstützung während der Ausbildung

Voraussetzungen

Die Aufnahme von Jugendlichen (unter 25 Jahren) in das Projekt und die Aufnahme eines Ausbildungscoachings erfolgt durch Zuweisung der zuständigen Berufsberater/-innen der Jugendberufsagenturen Altona, Eimsbüttel und Hamburg-Nord.

MEHR INFORMATIONEN:
KWB e. V./TALENTS Hamburg
Elisabeth Wazinski
Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg
Tel.: 040 334241-377
Fax: 040 334241-299
E-Mail: talents-hamburg@kwb.de



DR. ALEXEI MEDVEDEV - Projektleiter Schulmentoren

DIE SCHULMENTOREN

Ein Projekt für mehr Chancengleichheit in den Schulen

In diesem Projekt qualifiziert ein Projektteam in den nächsten dreieinhalb Jahren Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Ehrenamtliche zu Schulmentoren/-innen für ihren Einsatz in ausgewählten Hamburger Schulen und Quartieren.

Wir haben mit dem Projektleiter Dr. Alexei Medvedev darüber gesprochen.

Was ist das Ziel der Schulmentoren?

Dr. Alexei Medvedev: Mit diesem Projekt unterstützen wir gemeinsam mit der Schulbehörde in Hamburg Schulen, indem wir Eltern, Schülerinnen und Schüler, aber auch Ehrenamtliche für „schulische Themen" gewinnen und qualifizieren. Die ersten Erfolgsergebnisse sind schon da. Bis wir aber von einer dauerhaften Verbesserung sprechen können, brauchen wir noch Zeit und Geduld.

Was heißt das konkret?

Wir bilden an 27 Hamburger Schulen Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Ehrenamtliche zu Mentoren aus. Diese Schulen wurden nach besonderen Kriterien ausgewählt. Die Schulmentoren geben ihr Wissen anschließend an andere weiter.

Unsere Schulmentoren sollen zum Beispiel für andere Schülerinnen und Schüler eine Vorbildfunktion übernehmen. Die Elternmentoren lernen, wie sie das komplexe Schulsystem anderen Eltern, die vielleicht noch neu sind und wenig Deutsch sprechen, erklären. Ehrenamtliche verfolgen das Ziel, Lernbedingungen von Schülern/-innen zu verbessern und ihre Potentiale sichtbar zu machen.

Was wird in der Qualifizierung vermittelt?

Das sind Kurse, die in den Räumlichkeiten der KWB oder vor Ort im Stadtteil, meistens in den Schulen stattfinden. Außerdem haben wir Onlinemodule zum Selbstlernen. Ehrenamtlichen bieten wir Fortbildungen zu relevanten Themen an, wie Pubertät, Interkulturalität oder Mobbing.

Über das Projekt:

Im Rahmen von 23+ STARKE SCHULEN, einem Programm der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung, startete im April 2014 das Projekt Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen.

Das Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds ESF und von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.

MEHR INFORMATIONEN:
www.schulmentoren.de

Kontakt unter:
Dr. Alexei Medvedev
Projektleitung
Schulmentoren
Tel. 040 334241-346
medvedev@kwb.de

Hayrunisa Aktan (Coach) und Kirsten Friedrich-Vasilias (Standortleitung)

1001 CHANCE

Das Projekt 1001 Chance richtet sich an Frauen in Bergedorf mit muslimischem Kulturhintergrund, die einen beruflichen Anschluss suchen. Sie werden auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt individuell und ganzheitlich beraten.
Im Gespräch mit Kirsten Friedrich-Vasilias (Standortleitung) und Hayrunisa Aktan (Coach).

Was steckt hinter 1001 Chance?

Hayrunisa Aktan: Die Idee ist, Frauen, die noch keine Arbeitserfahrung aufweisen oder nach der Familienphase wieder einsteigen möchten, an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. In einem Kursangebot können sie ihre Kenntnisse in beruflicher Orientierung, Kommunikationstraining mit Fachdeutsch sowie Vorbereitung auf Arbeitsaufnahme mit Bewerbungstraining erweitern. Zusätzlich wird den Frauen ein Basiswissen in EDV vermittelt. Es wird für alle ein tägliches Kursangebot angeboten.

Im Projekt werden sie mit den Anforderungen des Arbeitsmarkts inhaltlich und praktisch konfrontiert, durch Betriebserkundigungen/Praktika sammeln sie Erfahrungen. Sie arbeiten an ihren vorhandenen Potenzialen und können ihre Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern. Sie lernen, wie man einen Lebenslauf und eine Bewerbung schreibt und worauf es bei einem Vorstellungsgespräch ankommt. Wir gehen dabei auf ihre individuellen Wünsche ein. Unser Ziel ist es, dass sich die Frauen aus den muslimischen Kulturkreisen auf dem ersten Arbeitsmarkt integrieren können. Das kann in Form eines Minijobs, eines Praktikums oder einer Hospitation sein.

Was ist das Besondere an ihrem Projekt?

Hayrunisa Aktan: Wir gehen auf die persönlichen Bedürfnisse unserer Zielgruppe ein und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Zudem beraten wir sie auf verschiedenen Ebenen, sei es bei Fragen zur Kinderbetreuung, familiären Blockaden oder nach Gesundheitsförderung. Auch untereinander schaffen die Frauen Synergien und unterstützen einander, da sie ähnliche Erfahrungen und einen ähnlichen Kulturhintergrund mitbringen.

Wie finden die Teilnehmerinnen zu Ihnen?

Kirsten Friedrich-Vasilias: Sie erfahren meist durch andere Teilnehmerinnen oder durch unsere Kooperationspartner und Migrantenorganisationen im Stadtteil von unserem Projekt. Die Akzeptanz des Projektes durch die Kursteilnahme hat sich im Stadtteil herumgesprochen. Wichtig ist, dass die Frauen Vertrauen zu uns gewinnen, dann können wir individuelle Unterstützung anbieten. Sie werden in kleinen Schritten auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet. Auf dieser Basis kann alles gelingen.

Wie erfolgreich ist 1001 Chance?

Kirsten Friedrich-Vasilias: Wir können auf eine gute Eingliederungsquote verweisen. Etwa 55 % der Frauen haben einen Weg in Weiter- und Ausbildung sowie in Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden.

Über das Projekt:

1001 Chance wird von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Migration und dem Bezirk Bergedorf (Regionale Stadtentwicklung) gefördert.

Daten & Fakten:

- ein kostenloses Angebot für Frauen aus Bergedorf (Lohbrügge)
- maximal 6 Monate
- Lernangebote nach Bedarf und beruflicher Perspektive

Das Kursangebot findet innerhalb des familiären Zeitrahmens in Voll- und Teilzeit an 4 Tagen statt.
Das Projekt bietet berufliche Orientierung und Qualifizierung zu den Themen: Einstieg in Arbeit, Berufsausbildung, Umschulung, berufsbezogene Fortbildungen, Weiterbildungen, Studium

Anzeige

SBB Kompetenz gGmbH

Jetzt Informieren und anmelden!

Umschulung Februar 2015

Handwerk und Industrie
- Anlagenmechaniker/in Sanitär, Heizung und Klima

Büro und Handel
- Kaufmann/-frau für Büromanagement*
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel*

Transport, Lager, Logistik
- Kaufmann/-frau für Spedition- und Logistikdienstleistungen*
- Fachlagerist/in

Hotel und Gaststätten
- Restaurantfachmann/-frau
- Koch/Köchin

Kosmetik und Körperpflege
- Friseur/-in

Gesundheit und Pflege
- Gesundheits- und Pflegeassistent/in*
- Gesundheits- und Pflegeassistent/in plus Deutsch*

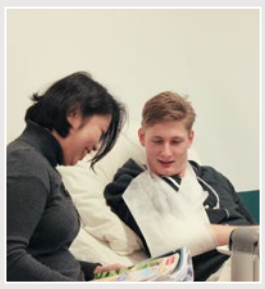
**auch in Teilzeit*

Infos zu weiteren Berufen – in unserem SBB-Kundencenter.
Tel. 040-21112-123 oder kundencenter@sbb-hamburg.de
SBB Kompetenz gGmbH · Wendenstr. 493 · 20537 Hamburg

BERUFSEINSTIEG OHNE BERUFSABSCHLUSS: DAS GEHT!

Am ELBCAMPUS kann man auch ohne einen Berufsabschluss den Einstieg in das Berufsleben schaffen. Wie geht das?
Der ELBCAMPUS bietet unterschiedliche Veranstaltungen, zum Beispiel die Aktionswoche „Pflege & Gesundheit“. Hier können sich interessierte Teilnehmer/innen einen Einblick in verschiedene Arbeitsbereiche im Gesundheitswesen verschaffen. Wir waren vor Ort und wollten mehr über das Angebot erfahren.

Warum nimmst du an der Aktionswoche teil und was hat es dir gebracht?



Charito Kant (43)

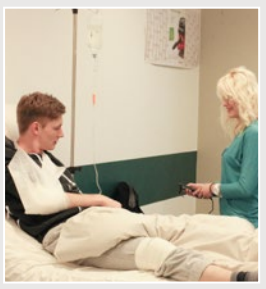
Krankenschwester aus den Philippinen

„Ich bin Krankschwester und seit elf Jahren aus dem Berufsleben raus. Ich wollte aber wieder im Gesundheitswesen arbeiten. Durch eine Beratung bei der Diakonie, wurde mir dann die Aktionswoche beim ELBCAMPUS empfohlen.
Mir ist durch die Woche hier klar geworden, dass ich meine bisherigen Berufserfahrungen sehr gut einsetzen und langsam wieder in das Berufsleben einsteigen kann.
Am Ende der Woche bekommen wir eine Empfehlung. Ich möchte erst einmal das Gespräch mit unseren Gruppenleitern abwarten, bevor ich eine Entscheidung treffe.“

Liliana Cortes de Arco (34)

Krankenschwester aus Kolumbien

„Ich wollte einfach wissen, wie mein Beruf in Deutschland aussieht. Mir ist es wichtig, dass ich mich immer weiterbilde. Ich habe zum Beispiel gelernt, dass ein Krankenbett in einem deutschen Krankenhaus nicht mit einer Kurbel, sondern elektrisch verstellt wird. In Kolumbien funktioniert das mit einer Kurbel. Die Praxisübungen haben mir deshalb am meisten gefallen.
Hiernach möchte ich einen Sprachkurs für Gesundheitsberufe machen. Die Ausbildung am Elbcampus kommt aber nicht in Frage, da die Berufe hier nicht medizinisch ausgerichtet sind. Jedoch habe ich durch die Aktionswoche Kontakt zu CareFlex bekommen, einen Personaldienstleister, der in medizinischen Berufen ausbildet. Dort werde ich mich weiter informieren.“



Eleftheria Lamarina (30)

Krankenschwester aus Griechenland

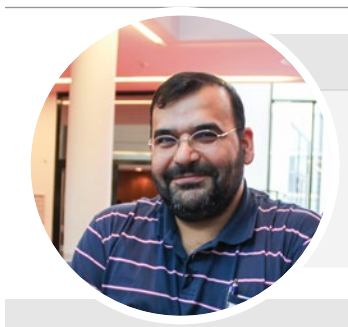
„Die Kursleiterin von meinem Pflegekurs hat mir die Aktionswoche am ELBCAMPUS empfohlen. Hier möchte ich mehr über die Arbeit in einem deutschen Krankenhaus erfahren.
Neben einem ersten Eindruck in den Beruf, habe ich auch viele deutsche Begriffe aus dem Gesundheitswesen gelernt. Das ist wichtig für meinen späteren Berufseinstieg.
Für mich würde die Weiterbildung zur Logistikerin im Gesundheitswesen in Frage kommen. Diese Ausbildung ist zukunftsorientiert. Falls ich keinen Job im Krankenhaus finde, könnte ich immer noch z. B. bei IKEA oder H&M in der Logistik arbeiten.“

Warum eine Weiterbildung am ELBCAMPUS?

Hanna (43) und Tatjana (41)

in Weiterbildung zur Logistikerin im Gesundheitswesen

Hanna und Tatjana sind durch die Aktionswoche am ELBCAMPUS auf die Weiterbildung aufmerksam geworden.
Hanna: „Eine Bekannte hat mir eine Broschüre vom ELBCAMPUS gegeben, in der auch die Aktionswoche beworben wurde, an der ich dann auch teilnahm. So habe ich erfahren, dass die Weiterbildung zur Logistikerin im Gesundheitswesen das Richtige für mich ist.“
Tatjana: „Durch einen berufsbezogenen Kurs bin ich zum Infotag am ELBCAMPUS gegangen. Dort habe ich von der Aktionswoche erfahren. Zunächst kam der Beruf der Serviceassistenz für mich in Frage. Durch die Aktionswoche merkte ich aber schnell, dass die Weiterbildung zur Logistikerin besser für mich geeignet ist.“



Fatih Yildiz Projektleiter am ELBCAMPUS

„In der Aktionswoche lernen die Teilnehmer/innen, worauf es in bestimmten Berufen ankommt und ob sie für diesen Beruf geeignet sind. Viele haben schon Erfahrungen im Gesundheitswesen und sind für den Beruf sehr geeignet. Jedoch fehlen ihnen die Sprachkenntnisse. Dann gibt es die Möglichkeit, einen Sprachkurs zu machen. Außerdem erhält man nach der Aktionswoche ein Zertifikat über die Teilnahme. Für die Agentur für Arbeit hat das einen hohen Stellenwert.“

Nick Jentsch Qualifizierungsberater am ELBCAMPUS

„Nach der Aktionswoche machen wir ein Beratungsgespräch und geben Empfehlungen ab. Die Teilnehmer/innen haben nochmal die Möglichkeit zu sagen, warum sie in diesem Bereich arbeiten möchten. Die Motivation spielt eine sehr große Rolle, um am Ende erfolgreich die Weiterbildung zu bestehen.“

Carmen Walzel Bildungsmanagerin Service & Logistik im Gesundheitswesen am ELBCAMPUS

Wo kann ich mich über Ihre Angebote informieren? „Entweder beim Infotag an jedem ersten Mittwoch eines Monats oder in einem Einzelgespräch in der Weiterbildungsberatung.“ **Was ist das Besondere an Ihren Weiterbildungen im Gesundheitswesen? „**Für die Lehrgänge Service und Logistik im Gesundheitswesen brauchen unsere Teilnehmer/innen nicht zwingend einen Berufsabschluss. Viele unserer Teilnehmer/innen haben zwar eine Ausbildung in ihrem Ursprungsland abgeschlossen, jedoch wird diese in Deutschland oftmals nicht anerkannt. Zudem erarbeiten wir gemeinsam mit den Kliniken die Lehrpläne im Bereich Gesundheitswesen. So werden unsere Teilnehmer/innen bedarfsgerecht weitergebildet und können sich auf dem ersten Arbeitsmarkt als Fachkraft bewerben. Bei uns erhalten die Teilnehmer/innen oftmals ihren ersten deutschen Abschluss.“

Bild: Christian Hager

NEUGIERIG? MEHR INFORMATIONEN HIER!

Weiterbildungsberatung
040 359 05-777
weiterbildung@elbcampus.de

Alle Angebote des ELBCAMPUS im Überblick
www.elbcampus.de

Anmeldung Aktionswoche
Nick Jentsch
Qualifizierungsberater
040 359 05-457
missionzukunft@elbcampus.de

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN:

Bildungsgutschein für Arbeitsuchende
Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter. Unser Team der Weiterbildungsberatung sagt Ihnen gern, welche Lehrgänge im ELBCAMPUS mit einem Bildungsgutschein gefördert werden können. Sollte eine Förderung über einen Bildungsgutschein für Sie nicht in Frage kommen, gibt es noch viele andere Fördermöglichkeiten.

Mehr Informationen dazu:
040 359 05-777 und unter www.elbcampus.de/kurssuche/foerdermoeglichkeiten

ERFAHRUNGEN, EINDRÜCKE UND BERUFSZIELE

In dieser Rubrik gehen wir der Frage nach, was Schüler und Studenten auf ihrem Berufsweg bewegt.

BASAR GIBT SCHÜLER/INNEN EINE STIMME

Was bewegt Schülerinnen und Schüler in der Schule wirklich? Welche beruflichen Ziele haben sie und wie wollen sie diese erreichen?

Die Zeitung Basar bietet mit dem Projekt „Vielfalt in den Schulen“ interessierten Schüler/innen eine ganze Zeitungsseite an. Hier können sie ihre Erfahrungen untereinander austauschen und damit ihre Stimme sichtbar machen.

Das Leben in der Schule, die Ideenvielfalt, Projekte sowie schulrelevante Ereignisse sollen somit widergespiegelt werden. Unsere Redaktion begleitet die Schüler/innen bei der Entstehung der Beiträge.

Wir wollen mit unserem Projekt die Kommunikation von Schülerinnen und Schülern untereinander fördern. Die Einbindung unterschiedlicher Sichtweisen und die damit verbundene Weitergabe von Erfahrungen soll zudem den Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtern.

Das Projekt „Vielfalt in den Schulen“ richtet sich nicht nur an die Schüler/innen, sondern auch an Eltern und Lehrer/innen, sowie an alle, die sich für das Thema interessieren. Wir wollen neue Netzwerke schaffen und vor allem auch den Erfahrungsaustausch mit Eltern ermöglichen.

In Niedersachsen arbeiten wir bereits mit sechs Schulen zusammen.

Du bist Schüler/in, Elternteil oder Lehrer/in und interessiert an unserem Projekt? Dann melde dich bei uns unter:
redaktion@basar-zeitung.de oder auf Facebook unter „Basar-Zeitung“

Die Ehrung der Otto-Hahn-Schule

AUSZEICHNUNG MINT-FREUNDLICHE SCHULE

Die Handelskammer Hamburg hat am 19. November 2014 in Kiel zum ersten Mal gemeinsam mit tecnopedia, der MINT-Bildungsinitiative der Industrie- und Handelskammern, sowie der Initiative „MINT Zukunft schaffen“ einer Schule die Auszeichnung „MINT-freundliche Schule“ verliehen.

Die Auszeichnung der Stadtteilschule Otto-Hahn-Schule erfolgte im Rahmen einer gemeinsamen feierlichen Veranstaltung für Schulen aus Hamburg und Schleswig-Holstein. Britta Ernst, Ministerin für Schule und Berufsbildung in Schleswig-Holstein, überreichte die Dokumente. Als „MINT-freundliche Schule“ können bundesweit alle allgemeinbildenden Schulen sowie Berufsschulen mit einem erkennbaren MINT-Schwerpunkt ausgezeichnet werden. Mit der Auszeichnung sollen diese Schulen für Eltern, Schüler und auch für Unternehmen erkennbarer werden. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Das sind die Fächer, die für den Innovations- und Technologiestandort Deutschland gerade in Zukunft von wachsender Bedeutung sind.

Tecnopedia ist die Mitmach-Plattform der IHKs für Unternehmer, Schüler, Lehrer, Eltern, Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Bereich der Förderung von Mathematik, Informationstechnologie, Naturwissenschaft und Technik (MINT).

ANSPRECHPARTNER
Handelskammer Hamburg
Dr. Jörn Arfs
joern.arfs@hk24.de

Schüler/innen der Staatlichen Gewerbeschule für Ernährung und Hauswirtschaft beim Lebkuchenwettbewerb

AZUBIS BACKEN HAMBURGER WAHRZEICHEN

Lebkuchenwettbewerb HAMBURGER FASSADEN 2014

Am 19. November 2014 fand an der Staatlichen Gewerbeschule für Ernährung und Hauswirtschaft in Hamburg der Lebkuchenwettbewerb HAMBURGER FASSADEN statt.

Zum vierten Mal seit 2011 traten Bäckerinnen und Bäcker des 2. Ausbildungsjahres an, um architektonische Wahrzeichen ihrer Heimatstadt aus Lebkuchen nachzubilden. Das Thema 2014 lautete „St. Georg“ und führte die Klasse in eines der lebendigsten und architektonisch vielfältigsten Stadtteile Hamburgs.

Versteigerung und Spende für einen guten Zweck

Wie jedes Jahr hatten die Gäste nach der Siegerehrung Gelegenheit, die Lebkuchenhäuser zu ersteigern. Innerhalb kurzer Zeit waren alle Werke verkauft und eine beachtliche Summe beisammen.

Der Betrag wird wie jedes Jahr gespendet. Dieses Jahr kommt er der Schule Hirtenweg für körperliche und motorische Entwicklung in Hamburg zugute.

Das Projekt „Lebkuchenwettbewerb“

Im Mittelpunkt stand die traditionelle Lebkuchenherstellung sowie Dekortechniken mit Marzipan, Eiweiß- und Schokoladenspritzglasur als Einstieg in die filigrane Arbeit der Feinbäckerei. Dabei bekam die Bäckerklasse Unterstützung von der Konditorenklasse des zweiten Lehrjahres. Die kreative Auseinandersetzung mit Hamburger Bauwerken stärkt zudem die Verbundenheit des Bäckernachwuchses mit seiner Heimatstadt.

Wettbewerbskultur an der G3

Die Gewerbeschule 3 hat den Lebkuchenwettbewerb gemeinsam mit ihren dualen Partnern entwickelt, um über den Schulalltag hinaus interessierte, befähigte und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler zu entdecken und zu fördern.

ANSPRECHPARTNER
Jürgen Wünneker, Abteilungsleiter Berufsschule
jwuenneker@web.de

TRAU DICH, DEINEN EIGENEN WEG ZU GEHEN

Immer wieder begegnen wir Menschen, die eine neue berufliche Herausforderung suchen und dabei den Weg in die Selbstständigkeit wählen. Worauf kommt es bei einer Selbstständigkeit an?

DIE FREIHEIT, SELBST ENTSCHEIDEN ZU KÖNNEN!

Wahid Faqiri (40) ist Eventmanager. Was steckt hinter seiner Selbstständigkeit?

Warum haben Sie sich selbstständig gemacht?

Ich habe mich selbstständig gemacht, um über meine eigenen Träume zu bestimmen. Ich bin mein eigener Chef, dies hat sowohl Vor- als auch Nachteile. Als Angestellter hat man sehr viele Absicherungen, jedoch hat man meist nicht die Entscheidungsfreiheit, die ich immer gebraucht habe.

Warum der Bereich Event?

Jede Veranstaltung ist anders. Viel Kontakt zu anderen Menschen, täglich neue Herausforderungen und viele glückliche Gesichter - genau das macht meinen Beruf aus.

Was gefällt Ihnen besonders an der Selbstständigkeit?

Die freie Zeiteinteilung und Planung. Ich habe immer neue Herausforderungen und Ziele. Es ist nie langweilig.

Was sind die Herausforderungen?

Ich muss mich täglich auf etwas Neues einstellen. Natürlich ähneln sich manche Veranstaltungen, jedoch gestalten wir unsere Planung so, dass wir gemeinsam mit unseren Gästen immer wieder ein neues Erlebnis auf die Beine stellen. Das bringt uns unseren Gästen näher und verbindet uns mit ihnen.

Was können Sie anderen empfehlen, die sich auch selbstständig machen wollen?

Ich kann jedem empfehlen, sich vorab gut zu informieren. Da geht es schon bei dem Anfangsbudget los und endet bei solchen Punkten wie der Versicherung. Man kann nicht einfach so selbstständig werden, ohne dass man das nötige Kleingeld, Vitamin B, Durchhaltevermögen und eine gute Absicherung hat.

Die Selbstständigkeit ist ein Risiko, das ich gerne eingehe, denn ich möchte mich nicht später fragen müssen: „Was wäre, wenn...?“

Es gab auch schon viele Projekte in meinen früheren Jahren, die gescheitert sind, jedoch muss man nach solchen Ereignissen wieder aufstehen und weiter machen oder es aufgeben – ich habe mich für das Weitermachen entschieden.

MEHR INFORMATIONEN
LE ROYAL, Hermann-Buck-Weg 9, 22309 Hamburg
www.le-royal.de

Mitali mit ihrem Sohn und ihrem Mann

MITALI – EINE UNTERNEHMERIN MIT VIEL HERZ

Seit 27 Jahren ist Mitali mit ihrem Modegeschäft selbstständig. Was ist das Geheimnis ihres Erfolgs?

Die studierte Chemie-Ingenieurin Mitali hatte es damals in ihrer Branche als Frau nicht leicht. Sie fand keinen Anschluss und machte sich schließlich gemeinsam mit ihrem Mann 1987 selbstständig. Seit 27 Jahren haben sie nun ihr eigenes Mode-Geschäft, in dem Sie nicht einfach Geld verdienen, sondern vielmehr Menschen begegnen möchten.

Wie kam es zur Selbstständigkeit?

Ich habe an der Fachhochschule Hamburg Chemie studiert und 1986 meinen Abschluss gemacht. Danach habe ich mich für Stellen in meiner Branche beworben, leider ohne Erfolg. Die Arbeitgeber haben ganz frech zugegeben, dass sie meine männlichen Mitbewerber bevorzugten.

In dieser Zeit lernte ich auch meinen Mann kennen. Auch er hatte die Nase voll von den Absagen und seinem Studium. Er hatte die Idee mit der Selbstständigkeit. Ich fand das toll, aber wir hatten weder Plan noch Struktur. Dennoch haben wir 1987 unseren Laden aufgebaut und erst einmal mit dem Verkauf von indischen Teesorten angefangen.

Wie seid ihr auf eure Gründungsidee gekommen?

Um die Verbindung zu Indien zu erhalten, haben wir unseren indischen Teeladen gegründet. Damals war die Nachfrage nach indischen Kleidern und Hosen sehr groß. Also haben wir noch zusätzlich Kleidung aus Indien in unser Sortiment aufgenommen.

Was ist das Besondere am Mitali Fashion Shop in der Schanze?

Mein Mann ist Lebenskünstler. Er macht aus den einfachsten Dingen etwas Wundervolles. Wir beide haben viel zu geben. Der Laden ist nicht nur da, um unsere Existenz zu sichern, vielmehr ist er ein Ort um neue Menschen kennenzulernen und sich auszutauschen. Wir haben eine besondere Beziehung zu unseren Kunden. Zum Beispiel hat eine unserer Kunden ihr Abitur bestanden. Mein Mann hat ihr daraufhin ein Geschenk gemacht. Das ist typisch für ihn und den Charakter unseres Geschäftes.

Was war eine besondere Herausforderung?

Ich wollte früher nie Herausforderungen annehmen. Durch den Laden wurde ich dazu gezwungen mit Problemen umzugehen. Mal war die Kasse kaputt oder eine Kundin unzufrieden. Es kann immer etwas Unerwartetes passieren. Man braucht Mut und Durchhaltevermögen. Mich hat die Selbstständigkeit stabiler gemacht. Wenn ich zurückschaue, weiß ich, dass es die richtige Entscheidung war.

Was wünsche Sie sich für die Zukunft?

Wir wollen Menschen kennenlernen, die uns und unseren Laden verstehen. Die Bindung zu unseren Kunden und der Austausch mit ihnen ist uns sehr wichtig. Bei uns steht nicht an erster Stelle das Geld, sondern das Miteinander sein.

MEHR INFORMATIONEN
MITALI FASHION SHOP
Marktstraße 94, 20357 Hamburg
040 4301388
www.mitalimode.com

Andreas Voss ist selbstständiger Unternehmensberater und hat sich auf Gründungs-, Strategie- und Marketingberatung spezialisiert. Er begleitet Gründer/innen auf dem Weg zum eigenen Unternehmen.

NEUE WEGE GEHEN UND GRENZEN ÜBERWINDEN!

Worauf kommt es bei einer Selbstständigkeit an?

Andreas Voss: Selbstständig zu sein bedeutet, für alles die Verantwortung zu tragen. Wenn man nichts tut, passiert auch nichts. Zudem müssen Selbstständige mit permanenter Unsicherheit in Bezug auf Einkünfte und Zukunft umgehen können.

Wie können Sie Gründer/innen diese Unsicherheit nehmen?

Andreas Voss: Durch Anwendung der Werkzeuge, die wir den Gründerinnen und Gründern an die Hand geben, können sie die Unsicherheit eingrenzen. Sie können kontrollieren: Wo stehe ich? Damit sollten auch die Existenzängste schwinden. Dennoch erfordert Gründen gerade in den ersten Jahren einfach mehr Energie als zum Beispiel ein Angestellten-Dasein.

Warum dann die Selbstständigkeit und nicht einfach angestellt sein?

Andreas Voss: Ein großes Plus der Selbstständigkeit ist die Selbstverwirklichung und die Freude an dem, was man tut. Deswegen ist es so wichtig, eine Vision zu haben und sich mit Projekten selbstständig zu machen, die einen bewegen. Wenn das gegeben ist, kann man alles andere lernen.

Mit welchen Fragen kommen Selbstständige auf Sie zu?

Andreas Voss: Jedes Coaching ist anders. Es geht unter anderem darum, zu verstehen, was man alles nicht weiß. Wer Hilfe braucht, sollte den Mut haben, sich diese Hilfe zu holen. In unseren Programmen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich selbst und ihre Grenzen gut kennen. Sie lernen, dass es gar nicht sinnvoll ist, alles selbst zu machen. Ich stelle fest, dass immer mehr Studierende unternehmerisch aktiv werden, weil sie in dem, was sie tun, einen Sinn sehen wollen. Sie wollen etwas verändern.

INFORMATIONEN ZUR SELBSTSTÄNDIGKEIT

Überregional
www.existenzgruender.de
das Existenzgründungsportal
des Bundesministeriums
für Wirtschaft und Technologie

Hamburg
Career Center
Universität Hamburg
Monetastr. 4, 20146 Hamburg
Tel.: 040 42838-6761 | Fax: 040 42838-3711
careercenter@uni-hamburg.de

Handelskammer Hamburg
Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
Tel.: 040 36 13 8-138 | Fax: 040 36 13 84 01
service@hk24.de

BERUFLICHE NETZWERKE AUS DER REGION

NETZWERKEN IST DER GRUNDSTEIN JEDES BERUFLICHEN ERFOLGS!

Längst haben sich Schüler, Studenten oder Hochschulabgänger in so genannten Netzwerken zusammengeschlossen, um sich auszutauschen und auf dem beruflichen Weg neue Erfahrungswerte zu gewinnen.

Berufsverbände, regelmäßige Stammtische und Info-Veranstaltungen gehören heute als Austauschplattform sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer dazu. Aber auch andere Berufsgruppen, wie Existenzgründer und Selbständige, schließen sich beispielsweise zu Berufsverbänden zusammen, um sich beruflich weiterzuentwickeln.

Die Auswahl ist groß, man muss sich lediglich darüber informieren, welches Angebot individuell am besten geeignet ist. Mit Basar stellen wir in jeder Ausgabe einige dieser beruflichen Netzwerke vor.

UNTERSTÜTZUNG BEIM BERUFSEINSTIEG

Das Career Center unterstützt Studierende in Form von Workshops, Netzwerken oder Beratung beim Berufseinstieg. Interessierte können sich passgenau über ihre beruflichen Möglichkeiten informieren.

Für wen ist das Career Center da?
- Studierende der Universität Hamburg
- Absolvent/innen der Universität Hamburg bis zwei Jahre nach dem Studienabschluss
- Nachwuchswissenschaftler/innen der Universität Hamburg

Alle Angebote findest du unter
http://uni-hamburg.de/career-center

Weitere Informationen
Career Center
Universität Hamburg
Telefon: 040 42838-6761
careercenter@uni-hamburg.de
uni-hamburg.de/careercenter

LUST AUF EIN STUDIUM?

Die HAW Hamburg bietet eine große Auswahl an Möglichkeiten!
1970 als eine der ersten deutschen Fachhochschulen gegründet, hat sich die HAW Hamburg inzwischen zur größten praxisorientierten Hochschule im Norden entwickelt. Rund 40.000 Studierende haben zwischen 1970 und 2010 ihren Abschluss an der HAW Hamburg gemacht. Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in den Bereichen: Design, Medien und Information, Life Sciences, Technik und Informatik, Wirtschaft und Soziales.

WEITERE INFORMATIONEN
Studierendenzentrum
Stiftstraße 69, 20099 Hamburg
info@haw-hamburg.de

International studieren an der HAW in Hamburg!
Das international Office betreut unter anderem internationale Vollzeit- und Gaststudierende (incomings) sowie HAW Hamburg Studierende und Lehrende, die ins Ausland gehen wollen (outgoings).
Bist du Gaststudent/in und hast Interesse an einem Bachelor- oder Masterstudium an der HAW Hamburg? Oder hast du als HAW Hamburg Studierende/r Interesse an einem Studium oder ein Praktikum im Ausland?

HIER BEKOMMST DU UNTERSTÜTZUNG:
HAW Hamburg International Office
Stiftstraße 69 (Eingang Berliner Tor), 20099 Hamburg
international@haw-hamburg.de

DAS BERUFSBILD ZÄHLT

Wege, die beruflich zum Erfolg führen, sind vielfältig.
Es kommt darauf an, wie wir uns informieren.

WIE BIST DU JOURNALISTIN GEWORDEN?

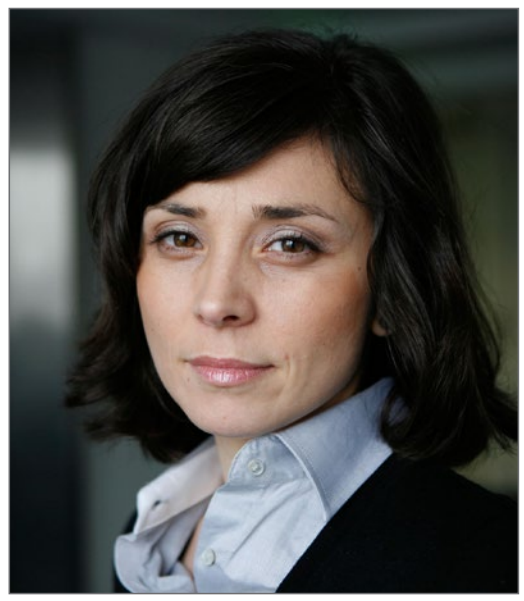
Im Gespräch mit der ZEIT Redakteurin Özlem Topcu.

Wolltest du schon immer Journalistin werden?
Nein. Zwar hatte ich Deutsch als Leistungskurs und Schreiben hat mir schon immer Spaß gemacht, aber Journalistin wollte ich nicht werden. Wie denn auch? Ich hatte bis dahin keine Berührung zu den deutschen Medien. Außerdem wusste ich auch nicht, mit wem ich über meinen Berufswunsch hätte reden können.

Wie kam der Entschluss, Journalistin zu werden?
Mein Bruder wollte Journalist werden und sammelte fleißig die Ausgaben vom Spiegel. Das hat mich beeinflusst! Also habe ich auch angefangen, den Spiegel zu lesen, später auch die taz. Ich fing an, mehr Medien zu konsumieren. Außerdem studierte ich Literatur und Medien im Nebenfach. Im Studium habe ich viele Praktika gemacht. Ich habe klein angefangen, mit einem Praktikum beim Kieler Stadtmagazin. Nach meinem Studium bewarb ich mich dann für Volontariate und an Journalistenschulen. Ich bekam einen Platz an der Axel Springer Akademie in Hamburg. Dort lernte ich das Handwerk.

Wie wurdest du Redakteurin bei der ZEIT?
Nach der Journalistenschule arbeitete ich als freie Lokalreporterin beim Hamburger Abendblatt. Nebenbei recherchierte ich gemeinsam mit einer Kollegin für ein Langzeitprojekt. Wir begleiteten ein Jahr lang vier Hauptschüler auf ihrem Weg zur Ausbildung. Der Artikel bekam später den Theodor-Wolff-Preis, das ist ein sehr bekannter Preis in der Branche. Dadurch wurde der Politik-Chef der ZEIT auf mich aufmerksam. Er bot mir zunächst an, eine Blattkritik zu halten. Dann stellte er mich ein. Mittlerweile arbeite ich seit fünf Jahren als ZEIT-Redakteurin.

Gab es Herausforderungen?
Es gab und gibt viele Herausforderungen. Als Lokalreporterin hatte ich jeden Tag ein anderes Thema und musste mich immer wieder neu darauf einstellen. Im Journalismus geht es nicht immer darum, schöne Reportagen zu schreiben. Man hat die Verantwortung, seinen Lesern Ereignisse und Zusammenhänge zu erklären und ihnen dabei zu helfen, sich eine Meinung zu bilden.



ÖZLEM TOPCU - ZEIT-Redakteurin

Was heißt es, einen Migrationshintergrund in dieser Branche zu haben?
Noch immer trifft man wenige Menschen mit Migrationshintergrund in den deutschen Redaktionen an. Ich habe mich anfangs auch sehr fremd gefühlt in der ZEIT-Redaktion. Nicht unbedingt wegen meines Migrationshintergrundes, sondern vielmehr, weil ich auch Arbeiterkind bin. Momentan erlebt die Medienwelt eine Wende. Vielfalt ist gefragter denn je. Für Menschen mit diesem berühmten Hintergrund ist jetzt der richtige Zeitpunkt, sich zu bewerben.

Was kannst du anderen empfehlen, die in der Medienbranche Fuß fassen wollen?
Fangt bei kleinen lokalen Zeitungen an. Schreibt viel und wartet nicht, bis die Leute auf euch zukommen. Denn sie kommen nicht! Ihr müsst euch und eure Fähigkeiten stets anbieten und zeigen, was ihr könnt. Wer Journalist/in werden möchte, sollte nicht unbedingt Journalismus studieren. Besser ist es, ein Fach zu studieren, das einem gefällt, und danach ein Volontariat zu machen.

LUST AUF JOURNALISMUS?

Wir suchen journalistische Nachwuchskräfte

Bewerben können sich motivierte Studierende und Hochschulabsolventen mit Migrationshintergrund, die journalistisch arbeiten möchten. Ein Interesse an Integrations- und Migrationsthemen wird vorausgesetzt.

NALI KAFAF

„Es war sehr interessant, die Entwicklung eines Projektes von Anfang an zu begleiten. Erst dann wird einem bewusst, wie viel harte Arbeit hinter jedem Wort steckt."

JAQUELINE EJIJI

„Durch Basar hatte ich Gelegenheit, mehr über die Berufsfelder und -strukturen im journalistischen Bereich zu erfahren und meine journalistischen Kenntnnisse zu vertiefen!"

Interessierte schicken ihre Bewerbung an:
redaktion@basar-zeitung.de
Wir freuen uns über eure Zuschriften!